

Liechter vom Bahnhof

*Ein Theater mit Lichtblick
von Marcel Schlegel*

Geschichte:

Seit Tag und Jahr ist Röbi Koch der unsichtbare Hüter des Bahnhofs. Während Züge kommen und gehen, hält er Böden blank, sammelt verlorene Träume ein und sorgt dafür, dass Ordnung herrscht, wo täglich tausend Leben aneinander vorbeirauschen. Man nennt ihn den Hausmeister des Hauptbahnhofs – doch für Röbi ist dieser Ort sein zuhause, sein Rhythmus, sein stilles Universum.

Jeden Morgen erscheint sie: Lilli Kramer. Sie kauft am Kiosk dasselbe, nimmt denselben Zug, trägt dieselbe ferne Selbstverständlichkeit in ihrem Schritt. Für Röbi wird sie zum Mittelpunkt seines Alltags, zur leisen Melodie zwischen Zugansagen und Schienenlärm. Er verliebt sich, still und tief. Und eines Tages wagt er das Unmögliche: einen Hochzeitsantrag, so originell wie ehrlich, geboren aus seinem Herzen und dem Staub des Bahnhofs.

Doch Lilli lehnt ab. Nicht aus Grausamkeit – sondern weil er „eben nur der Hauswart“ ist.

Dieser Moment zerbricht etwas in Röbi. Er beschließt, sein Leben radikal zu verändern. Er will mehr sein. Mehr scheinen. Attraktiv werden für Lilli – um jeden Preis. Schritt für Schritt entfernt er sich von dem Menschen, der er war. Er bemerkt nicht, wie seine Freunde verstummen, wie vertraute Gespräche abbrechen, wie Conny aus dem Buffet, die ihm so ähnlich ist und ihn immer verstanden hat, langsam aus seinem Leben verschwindet.

Als Röbi schließlich verwandelt ist, geschniegelt, erfolgreich, angepasst – da wendet sich Lilli ihm zu. Sie werden ein Paar. Röbi wird Versicherungsberater. Er gewinnt Status, Geld, Anerkennung. Doch er verliert Wärme. Aus dem stillen Hüter des Bahnhofs wird ein kalter Mensch, fremd sich selbst.

Seinen alten Platz übernimmt Jimmy, ein Clochard. Doch mit ihm verschwindet die Harmonie. Der Bahnhof ist nicht mehr derselbe. Etwas Menschliches fehlt.

Als Lilli Röbi schließlich einen Antrag macht, scheint alles perfekt. Doch in der letzten Sekunde erkennt Röbi die Wahrheit: Dass er sich selbst verraten hat. Dass Liebe nicht im Aufstieg liegt, sondern im Ankommen.

Er sagt Nein.

Röbi kehrt zurück. Zum Bahnhof. Zu seinem alten Leben. Und zu Conny – der neuen, wahren Liebe, die nie etwas anderes wollte als ihn selbst.

Und zwischen Gleisen und Zeitplänen findet Röbi endlich das, wonach er sich die ganze Zeit gesehnt hat: sich selbst.

Bühne:

- Links: Bahnhof Buffet mit 2-3 Sitzgelegenheiten links und rechts vor der Tür. Leuchtreklamen schmücken die Gastro Ambiente. Nebenan eine Plakatwand.
- Mitte. Hinten geht eine Treppe oder Rolltreppe nach unten zu den Geleisen. Daneben ein Billette Automat. Oben hängt eine Anzeigetafel mit den Zugverbindungen (PowerPoint).
- Rechts: Kiosk mit all seinen Zeitschriften und Süssigkeiten. Ein kleiner Blumenladen füllt die Bühne. Der obligate Fotoautomat darf in der Bahnhof Kulisse nicht fehlen.

Schauspieler: Damen 3 / Herren 4

- | | |
|---------------|---|
| Röbi Koch: | Cleaning Manager |
| Conny Studer: | Buffet Chefin |
| Bigi Meisel: | Kiosk Verkäuferin |
| Jimmy Hofer: | Clochard |
| Lili Kramer: | Pendlerin |
| Bruno: | SBB Beamter |
| Maroni Toni: | nur <i>bei Kundschaft ital. Aktzent</i> |

Kleine Rollen: Damen 5 / Herren 6 / Kinder 2

Franzose:
Musiker:

Bünzli 1:
Bünzli 2: Fröschli

Mariaccis:

Alte Frau:

Securitas:

Passant:

Passantin2:

Max: Lusbueb

Moritz: Lusbueb

Kunde: Marroni Käufer

Militär: WK-Soldat